



Christoph Meyn, Präsident der AK M-V seit 2019 und Joachim Brenncke, Präsident der AK M-V von 1991-2019

deskonvent Baukultur M-V Zeichen baukultureller Aktivitäten unserer Landeskammer.

„Allein durch die Geschäftsstelle kann das breite Spektrum der Aufgaben jedoch nicht bewältigt werden, deshalb danken wir allen Mitgliedern für ihre Teilhabe an den verschiedensten Prozessen wie etwa Wahlen, Gremien oder auch Architektenbefragungen und Veranstaltungen, die der Organisation unserer Kammer und des Berufsstandes dienen“, sagt Christoph Meyn, Präsident der Architektenkammer M-V seit 2019. „Denn der Dialog über Architektur in all ihren Facetten belebt und bereichert unseren Berufsstand und die Baukultur in Mecklenburg-Vorpommern!“, so Christoph Meyn.

Durch die Berufserfahrungen aus zwei unterschiedlichen politischen Systemen und die Gewissheit darüber, einen Beruf auszuüben, der von stetigen Herausforderungen und fortwährendem Wandel geprägt ist, ist auch die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern gewachsen – gewachsen an Ideen und an neuen, komplexen Aufgaben. Wichtige Arbeitsaufgaben ergaben sich bereits aus der Berufspraxis der Mitglieder, ob es die Erstellung eines Architekten- und Ingenieurgesetzes, die Durchsetzung der Honorarordnung, die Erarbeitung von Satzungen oder der Schutz der Berufsbezeichnung „Architekt“ ist. Neben diesen formalen Aufgaben einer be-

rufständischen Selbstverwaltung wendete sich das Engagement der Architektenkammer im stärkeren Maße der Baukultur unseres Bundeslandes zu. Aus der Taufe gehoben wurde der 1998 erstmalig durchgeführte Landesbaupreis mit dem „Auslober-Trio“ Bauministerium, Ingenieurkammer M-V und Architektenkammer M-V. Es galt eine erste Bestandsaufnahme des im Land Mecklenburg-Vorpommern bislang Geleisteten seit 1992 darzustellen. Auch der bundesweit wachsenden Initiative „Tag der Architektur“ schloss sich die Architektenkammer 1999 erstmalig an. Bis heute sind diese Formate neben Planerwerkstätten, Regionalkonferenzen und dem Lan-



„30 Jahre Freiberuflichkeit in Mecklenburg-Vorpommern“

Im Gespräch mit dem Schweriner Architekten Joachim Brenncke

Wo und seit wann besteht Ihr Büro?

Joachim Brenncke: Unser Architekturbüro besteht seit 31 Jahren in Schwerin und hat in dieser Zeit starke Veränderungen erfahren. Begonnen habe ich meine freiberufliche Tätigkeit am 1. Mai 1990, im Wohnzimmer unserer damaligen Wohnung am Obotritenring in Schwerin. Danach folgte sehr schnell ein personales Wachsen des Büros, mit einem Um-

zug in ein unsaniertes Büro mit Ofenheizung in der Lübecker Straße mit dem „Cafe Ulrike“ als Beratungsraum. Seit 1996 ist das Büro am Platz der Freiheit ansässig, in der Organisation zunächst als GbR, heute als Partnerschaftsgesellschaft.

Beschreiben Sie die Zeit der Bürogründung: Mit welchen Motivationen und Herausforderungen sind Sie damals in die Frei-

beruflichkeit gestartet?

Brenncke: Ureigenster Wunsch von mir war es immer als Architekt tätig zu sein, Gebäude umzugestalten oder neu zu bauen. Das war mein Antrieb, in Weimar Architektur zu studieren. Fortführen konnte ich diesen Wunsch – zumindest in Ansätzen – ab dem Jahr 1983 im Stadtbaubetrieb Schwerin, zuerst als Entwurfsarchitekt, dann als Gruppenleiter für Entwurf.



Foto: Christian Kruppa

Dipl.-Ing. Architekt Joachim Brenncke, Gründungsmitglied und Präsident der Architektenkammer M-V von 1991 bis 2019

Damals hatte sich aber schnell gezeigt, dass zwischen dem im Studium Erlernten und dem Berufsalltag augenscheinlich Welten lagen. Ausgelöst durch die marode Bauwirtschaft, dem sichtbaren Zerfall der Innenstädte war es dann für mich schlüssig, mich in der damaligen Bürgerbewegung für den Erhalt der Schweriner Schelfstadt zu engagieren. Und genau dieses Engagement hat dazu geführt, dass ich mich unmittelbar nach der Wende für „mein Haus“ in der Schelfstadt, der

Puschkinstraße 20, beruflich einbringen konnte. Der erste Auftrag als Freiberufler war im Jahr 1990 ein Sicherungskonzept für eben dieses Gebäude.

Welche Entwicklungen und Rahmenbedingungen hatten besonderen Einfluss auf die Ausübung Ihres Berufes als freier Architekt seit den Gründungsjahren bis heute?

Brenncke: Meine über 30-jährige Berufserfahrung hat mich gelehrt, dass es nicht die einzelnen Dinge sind, die die Entwicklung beeinflussen, sondern die Gesamtheit dieser Dinge. Stark beeindruckt hatte mich zunächst die neue Wertigkeit des Geldes. Während es bei den privaten Bauherren eher um Gewinnmaximierung geht, spielen bei Bauten der öffentlichen Hand andere Bedingungen eine Rolle - der Haushalt muss gesichert sein.

Und das Geld - in Form von Honorar - war und ist für unser Büro auch immer ein Garant dafür, dass wir eine wirtschaftliche Perspektive haben. Darum galt in der Vergangenheit und gilt es jetzt noch mehr: Kein Honorarangebot unter dem Mindest-/ Basissatz der HOAI.

Dass sich die Organisation eines Büros auch ständig entwickeln muss, ist für uns eine Selbstverständlichkeit: Heute sind wir eine Partnerschaftsgesellschaft und haben eine feste Arbeitsgemeinschaft mit dem Rostocker Architekturbüro buttler architekten.

Bei allen aufgezeigten Punkten war die Architektenkammer immer ein wichtiges Sprachrohr: Wir Architekten haben die Verantwor-

tung, aber auch das Können, diese Welt besser zu machen.

Welches Leistungsspektrum decken Sie in Ihrem Büro ab? Wie würden Sie die Philosophie Ihres Büros beschreiben?

Brenncke: Wenn man es nicht ganz wörtlich nimmt: Wir verstehen uns als qualifiziertes „Wald- und Wiesen-Büro“, was heißen soll, dass wir als Generalisten arbeiten und dabei unterschiedlichste Bauvorhaben realisieren. Unsere Tätigkeit sehen wir dabei immer als verlässlicher Treuhänder der Bauherren. Als Bürophilosophie - als Leitgedanke für unsere Architektentätigkeit - steht für uns ein Zitat von Hermann Hesse: „Damit das Mögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden.“

Welche Relevanz haben aus Ihrer Sicht das Thema Nachwuchsgewinnung und Nachwuchsförderung? Welche Strategie haben Sie mit diesem Thema in Ihrem Büro gefunden?

Brenncke: Der Nachwuchs ist immer auch die Zukunft. Bei uns im Büro ist das unter anderem dadurch erfolgt, dass mein Sohn, Matthias Brenncke, bereits seit mehreren Jahren gleichberechtigter Partner ist. Das war für die Zukunftsfähigkeit des Büros ein wirklich wichtiger Schritt: Die nachfolgende Generation „tickt anders“, so wie sich die Gesellschaft insgesamt ständig verändert.



Foto: Jörn Lehmann

Schwerin, Landesrabbiner-Holdheim-Straße/ Neubau Synagoge, 2008



Foto: Brenncke Architekten

Schwerin, Eulerstraße/ Neubau Kita, 2011



Schwerin, Robert-Koch-Straße 42/
Umbau Krankenhaus
zum VR-Bank-Haus,
2015

Neue innovative Gedanken halten auch dadurch bei uns Einzug, wenn sich Architekturstudenten, Schülerpraktikanten oder Werkstudenten in unseren Räumlichkeiten einfinden. Die Mischung macht es: Die Jungen lernen von den Alten und umgekehrt. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen sind die Arbeitsbedingungen, die als „Hard- und Software“ eines Büros, stimmen müssen. Eine gute Bürogestaltung gehört ebenso dazu, wie die Möglichkeit von Homeoffice.

Auf welche realisierten Projekte schauen

Sie mit besonderem Stolz zurück?

Brenncke: Es gibt nicht - das Projekt - auf das wir besonders stolz sind, es ist die Gesamtheit der Aufgaben. Auch hier haben wir so etwas wie eine Bürophilosophie: Wir planen und bauen jedes Vorhaben so, als wenn es unser eigenes wäre.

Was uns in den vergangenen Jahren immer wieder Spaß gemacht hat, ist das Bauen für Kinder, das mit mehreren Kindertagesstätten, aktuell auch mit Schulbauten.

Ja und das Besondere – da sehe ich dann doch

zwei Vorhaben: Einmal der Neubau der Synagoge in Schwerin, zum anderen die Transformation des altstädtischen Schweriner Krankenhauses in ein modernes Verwaltungsgebäude für die VR-Bank.

Was wünschen Sie sich in Zukunft für die Ausübung des Architektenberufes in M-V?

Brenncke: Hier wünsche ich mir, dass wir zukünftig – auch in einer globalisierten Welt – die Möglichkeit haben, unseren Beruf in der Freiberuflichkeit auszuüben. Mit unserem kreativen Engagement im Büro sowie mit „unserer“ Berufspolitik für und in der Architektenkammer können wir darauf gemeinsam auch ein Stück weit selbst Einfluss nehmen.

Vielen Dank für das Interview!

BRENNCKE ARCHITEKTEN Part mbB
Platz der Freiheit 7, 19053 Schwerin
www.brenncke-architektur.de
office@brenncke-architektur.de

Aus der Kammerarbeit 2021

Text: Katrin Patynowski, Geschäftsführerin AK M-V

Wie Sie sicherlich festgestellt haben, machen mehrere Formate darauf aufmerksam, dass die Architektenkammer M-V in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen begeht. Insbesondere die im DAB erscheinenden Interviews mit Architekt*innen des Landes M-V verdeutlichen, welchen beruflichen Herausforderungen sich der Berufsstand in den letzten 30 Jahren zu stellen hatte.

Zurzeit arbeitet die Geschäftsstelle gemeinsam mit den Kammergruppen an der Umsetzung eines Programmes zum Tag der Architektur, der in diesem Jahr unter dem Motto „30 Jahre Architektur in Mecklenburg-Vorpommern“ am letzten Wochenende im Juni stattfindet. Alle Termine zu den Ak-

tionen in den Regionen sind in diesem Regionalteil veröffentlicht.

Um auch vor der Landtagswahl im September berufspolitische Zeichen für die Architektenschaft zu setzen, wurden in den vergangenen Wochen auf landespolitischer Ebene zahlreiche Gespräche mit Vertretern der verschiedensten Parteien zu der von der AK M-V erstellten Broschüre „Politische Positionen“ zur Landtagswahl geführt. Die in der Broschüre aufgeführten Themenschwerpunkte wurden in bisher vier digitalen Gesprächsrunden zu Schulbau, Bauen im ländlichen Raum, Baukultur und Tourismus und Wohnungsbau mit respektabler Resonanz umgesetzt.

Weiterhin führt der Vorstand der Architektenkammer derzeit Gespräche mit der Hoch-

schule Wismar, um die Nachwuchsarbeit zu intensivieren.

Vertreterversammlung

Auch die für den 8. Mai geplante Vertreterversammlung musste coronabedingt abgesagt werden und wurde stattdessen als Online-Videokonferenz durchgeführt, um die Vertreter*innen zum einen über die aktuellen Themen der BAK, des Vorstandes und der Geschäftsstelle zu informieren. Zum anderen wurden aber auch die im Umlaufverfahren abzustimmenden Beschlüsse zur mehrjährigen Bestellung des Wirtschaftsprüfers, zur Haushaltsrechnung 2020 und zum Nachtrag des Haushaltsplanes 2021 näher erläutert.